Gebets- und Info-Brief

Januar 2024

GWBB
Gemeinschaftswerk
Berlin-Brandenburg
innerhalb der Evangelischen Kirche e.V

Junger Wein gehört in neue Schläuche.

Markus 2,22

Ein neues Jahr hat begonnen und wir haben in diesem Durchlauf sogar noch einen Tag mehr. 366 Tage, die gefüllt werden dürfen.

Wie jedes Jahr nehmen sich viele von uns vor, dass vieles anders werden soll und muss. Endlich soll das Übergewicht verschwinden, wir wollen uns mehr Zeit für die Ehe und Familie nehmen und das mit dem täglichen Bibellesen soll auch endlich mal klappen.

In der Gemeinde muss auch was passieren, bevor wir in ein paar Jahren so klein geworden sind, dass der Letzte die Tür schließt. Wir müssen bereit sein, neue Wege zu gehen. Diese Gedanken machen gerade der älteren Generation in der Gemeinde große Sorgen. Das war doch alles gut so. Wir brauchen doch keine Band in der Gemeinde. Die alte Orgel tut es doch noch. Und bitte nicht zu viele neue Leute, die bringen doch nur alles durcheinander.

Als ich vor einigen Jahren die Anfrage bekommen habe, zurück nach Spandau zu kommen, gab es viele Gespräche. Ich habe die Verantwortlichen gefragt, ob denn die Gemeinde und auch die Leitung bereit wären, auch neue Wege zu gehen. Welche Ziele gibt es? Wieviel Kraft ist da, um nochmal was Neues anzugehen?

Jesus spricht diese Dinge in Markus 2 auch an. Bei den Fragen zum Thema „Fasten“ sagt Jesus: „Wie können die Hochzeitsgäste fasten, während der Bräutigam bei ihnen ist? Solange der Bräutigam bei ihnen ist, können sie nicht fasten.“

Wann ist Gnadenzeit? Jetzt ist Gnadenzeit. Die Zeit, die wir noch haben, damit andere Menschen Jesus erkennen und kennenlernen dürfen und müssen. Die Ortsgemeinde ist hier genau der Ort, wo Menschen diesen Glauben, diesen Jesus kennen und lieben lernen. Dafür braucht es aber auch neue Wege.

In Vers 21ff steht: „Niemand flickt einen Lappen von neuem Tuch auf ein altes Kleid; sonst reißt der neue Lappen vom alten ab und der Riss wird ärger. Und niemand füllt neuen Wein in alte Schläuche; sonst zerreißt der Wein die Schläuche, und der Wein ist verloren und die Schläuche auch; sondern man füllt neuen Wein in neue Schläuche.

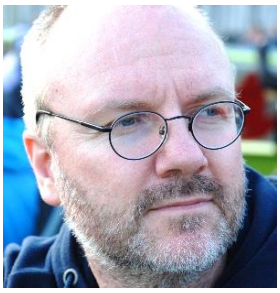
Was sind also unsere Ziele, die persönlichen und auch die unserer Gemeinden, für dieses neue Jahr? Sind wir bereit, NEUES anzugehen, zu wagen und das im Vertrauen auf Jesus, für den nichts unmöglich ist? Manches, vielleicht sogar vieles der alten Dinge müssen neuen Ideen weichen. Sind wir bereit, Jesus die Führung in unserem Leben neu zu überlassen? Loslassen bedeutet bereit sein, dass sich neue Türen öffnen.

Ich wünsche uns allen hier im GWBB, dass wir Neues in diesem Jahr angehen. Neues wagen im Vertrauen auf den König dieser Welt. ER lässt uns nicht im Stich. „Altes ist vergangen, siehe Neues ist geworden!“

Ihnen allen ein gesegnetes und erfülltes neues Jahr 2024

Christoph Scharf, Pastor der LKG Berlin-Spandau (Radelandstr.)

Aus unserem Gemeinschaftswerk



Liebe Geschwister, liebe Freundinnen und Freunde des Gemeinschaftswerks!

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ (1 Kor 16,14). Eine Jahreslosung kann kaum anspruchsvoller daherkommen als dieses Wort, das Paulus der Gemeinde in Korinth am Ende seines Briefs mit auf den Weg gibt. Sicher keine einfach dahingesagte Abschlussformel, sondern ein Wort mit „Achtergewicht“: Das Wichtigste kommt zum Schluss. Wird das unsere Arbeit im Gemeinschaftswerk, das Leben in unseren Gemeinden prägen – dass in allem die Liebe zu spüren ist? Nur dann wird das, was wir tun, Gewicht haben … und werden wir nicht für zu leicht befunden werden.

In unserem **Gesprächsprozess zu den Fragen um Homosexualität und homosexuelle Lebensformen** haben wir uns am 9. Dezember zum ersten Mal getroffen. Es ging zunächst um eine Standortbestimmung: Wie haben wir uns im Gemeinschaftswerk bisher zu diesem Thema gestellt? In welchen theologischen, humanwissenschaftlichen und gesellschaftlichen Kontexten bewegen wir uns? Welche Einstellungen sollen unser Gespräch prägen? Wir haben begonnen, uns mit den biblischen Texten zum Thema zu beschäftigen. Das wollen wir weiter vertiefen. Alle Gespräche waren von gegenseitigem Vertrauen und dem Respekt gegenüber unterschiedlichen Überzeugungen geprägt. Das zweite Treffen wird am 24. Februar stattfinden

Eine gute Ergänzung zu diesem Prozess ist die **Theologische Werkstatt des Gnadauer Verbandes** am 1.-2. März in Bad Blankenburg. Mit der Frage „Was sollen wir tun? Von der Bibel zu ethischen Entscheidungen“ soll der Weg der ethischen Urteilsbildung nachgezeichnet werden. Die Sexualethik ist dabei (nur) eines von mehreren exemplarischen Themen. Die Werkstatt richtet sich vor allem an verantwortliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Näheres findet Ihr in diesem Flyer.

Der **Willow Creek-Leitungskongress** am 7.-9. März in Karlsruhe rückt näher. Aus dem GWBB wird wieder eine ganze Zahl von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter(inne)n dabei sein. Es gibt noch bis zum 31. Januar die Möglichkeit, sich sehr preiswert Übernachtung und Frühstück im Selbstversorgerhaus des EC-Freizeitheims Dobel zu sichern. Für die Zeit vom 6.-9. März (3 x ÜF) werden 120,- € fällig. Ihr könnt das Angebot buchen unter https://pretix.eu/gwbb/Willo/ .

Wie in jedem Jahr beginnen wir die Arbeit im **Gesamtvorstand des GWBB** mit einer mehrtägigen **Klausur**. Vom 26.-28. Januar sind wir im Begegnungs- und Bildungszentrum in Woltersdorf zusammen, um zu beten, zu beraten, zu planen und Entscheidungen zu treffen. Auch das Miteinander soll nicht zu kurz kommen. Bitte betet für eine gute Zeit und die richtigen Weichenstellungen für das kommende Jahr.

Für das Jahr, das jetzt begonnen hat, wünsche ich Euch vielfältige Erfahrungen der Liebe – der Liebe Gottes und der Liebe anderer Menschen. Und dass Ihr reichlich weitergeben könnt von dem, was Ihr selber empfangen habt.

Matthias Reumann, Theologischer Leiter des GWBB

Wichtige Termine der Mitarbeiter des GWBB im Januar 2024

7.1. Gottesdienst in der LKG Lübben (FS)
11.1. Jugendkreis in der LKG Berlin-Westend (FS)
13.1. Gottesdienstwerkstatt in St. Bernhard Brandenburg (FS)
13.1. Jahreshauptversammlung des Gnadauer Posaunenbunds Berlin-Brandenburg (MR, SS)
14.1. Gottesdienst in der KG Götz (FS)
15.1. EC-Leitungsteam (FK, FS)
23.1. Perspektivtreffen in der LKG Hoyerswerda (FS)
24.1. Gesamtephorenkonvent der EKBO in Berlin (MR)
25.1. Perspektivtreffen in der LKG Hennigsdorf (FS)
26.-28.1. GWBB Gesamtvorstands-Klausur in Woltersdorf (FK, FS, GZ, MR)
26.-28.1. Gnadauer Posaunenbund – AG der Landesposaunenwarte in Bad Harzburg (SS)
1.2. Hauptamtlichentag in Woltersdorf (FK, FS, MR, SS)

Frank Koine (FK), Friedemann Stattaus (FS), Gerd Zelmer (GZ), Matthias Reumann (MR), Simon Schunn (SS)

GWBB-Projekte und Arbeitszweige

FreshX-Projekt im Spreewald: Missionarisches SOmmerLAger für Kinder

Heute könnt ihr das Thema vom SoLa Spreewald 2024 lesen. Es heißt: „Lebensgefahr am Königshof“. Es wird wieder um eine Geschichte aus der Bibel gehen. Schaut euch gern den Flyer an. Um welche Geschichte könnte es gehen? Vielleicht könnt ihr es erraten.

Der Flyer ist übrigens gerade fertig geworden. Wir freuen uns darüber. Jetzt können wir wieder kräftig zum SoLa einladen.

Unsere Story ist ein Plan für die einzelnen Tage. Sie ist weit fortgeschritten. Das war gar nicht so einfach. Die SoLa-Woche ist etwas kurz für die spannende Geschichte. In den nächsten Wochen stehen noch ein paar weit reichende Entscheidungen an. Wir möchten sie betend treffen.

Viele Menschen, Gemeinden und Gemeinschaften haben das SoLa auch finanziell getragen. Wir sind bewegt von dem Vertrauen, das Ihr in uns setzt.

Vielleicht habt Ihr ja Lust bekommen zum Mitarbeiten beim SoLa Spreewald. Es geht um die Woche vom 21.-27. Juli 2024. Wir freuen uns über gestandene Christen. Genauso sind experimentierfreudige Teens (14-17 Jahre) willkommen. Und auch Teilnehmer (9-13 Jahre) können sich natürlich weiter anmelden. Wo? Auf www.sola-spreewald.de seid Ihr richtig. Gern könnt Ihr uns dort auch etwas schreiben.

Das SoLa-Team

Aus unseren Regionen und Gemeinschaften

Gemeinschaftskirche Sankt Bernhard, Brandenburg/Havel

Die Sankt Bernhard-Gemeinschaftskirche freut sich über eine reich gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Beim Krippenspiel an Heilig Abend beteiligten sich drei Väter mit ihren Söhnen. Der jüngste „Hirte“, 3 Jahre alt, wollte nach der Aufführung nicht von der Bühne, damit das Jesuskind nicht alleine bleibt. Das wir irgendwie berührend. Möge er – und wir alle – im neuen Jahr immer nahe bei diesem Kind bleiben. Die Plätze in unserer Kirche haben leider nicht gereicht, aber es konnten noch weitere Stühle gestellt werden.

Unser großes Gebetsanliegen fürs neue Jahr: Bitte beten Sie um eine Mitarbeiterin oder eine Ehepaar, das unseren 3jährigen Hirten und andere Kinder und Jugendliche zum Kind in der Krippe führt. Wir sind offen für eine Anstellung.

Im Anhang ein Artikel, der in der Samstagausgabe unserer Zeitung kam über unser Mitarbeiter-ehepaar Steck [s. letzte Seite]. Wir sind bewegt, wie verständlich Glaubensinhalte weitergegeben werden.

Herzliche Grüße und Segenswünsche senden die Mitarbeitenden der Sankt Bernhard-Gemeinschaftskirche

LKGs Hennigsdorf und Oranienburg

Wie überall in Deutschland waren auch dieses Jahr am 24.12. die Kirchen voll mit Menschen, die sonst selten Gottesdienste besuchen. So auch in Oranienburg und Hennigsdorf.

Erstmalig hat die LKG Oranienburg ihren Weihnachts-gottesdienst in der Orangerie veranstaltet. Unsere Bedenken, der Raum könnte nur zu Hälfte gefüllt sein, wurden schnell beseitigt. Ihr seht auf dem Bild, dass fast alle Plätze gefüllt waren. Dort erlebten die Menschen zum einen das Stück *Die Invasion der Engel* und sie nahmen an der *Weihnachtsfeier der Familie Glück* teil, wo jeder seine eigene Vorstellung hatte, wie man Weihnachten feiern kann.

In Hennigsdorf war wortwörtlich jeder Stuhl der LKG besetzt und es standen noch Menschen an der Tür zum Saal. In Hennigsdorf konnte man ein Musical sehen, in dem drei Räuber ein Schaf stehlen und es just in dem Stall versteckten, wo später Jesus zu Welt kam. Auch diese Vorstellung war eine gelungene Sache, die jeden Applaus verdient hatte.

Wir hoffen, dass die Menschen nicht nur den Applaus gespendet haben, sondern auch berührt worden sind und sie, wie Maria, die Worte in ihrem Herz bewegen.

Sebastian Meys, Gemeinschaftsprediger Oranienburg, Hennigsdorf und Berlin-Niederschönhausen

LKG Berlin-Spandau – Missionsgemeinde

Im Dezember hatten wir ein sehr missionarisches Programm. Zwei sehr unterschiedliche Konzerte, ein Weihnachtsmusical, ein Adventsfrühstück und ca. 1500 Flyer, die wir in der Nachbarschaft verteilt haben. Gerade bei der Verteilaktion war ich positiv überrascht, wie viele hier mitgemacht haben.

Am Anfang des letzten Jahres haben wir in der Gemeindeleitung festgelegt, für 25 neue Leute in der Gemeinde zu beten. Es wurden nicht ganz 25, aber mit 15-17 neuen Gesichtern hat uns Jesus unseren Glauben bestätigt. Wir konnten 4 neue Mitglieder aufnehmen und beim neuen „Kinder-Abenteuerland“ stehen aktuell 17 Kinder auf der Einladungsliste.

Wir sind für dieses erste komplette gemeinsame Kalenderjahr sehr dankbar und planen am 13.01. auf unserem Vorstandsklausurtag unser Jubiläumsjahr. Vom 25.-27. Mai feiern wir als Gemeinde unseren 75. Geburtstag. Hierzu wird es auch wieder einen Konzertabend, diesmal mit Samuel Rösch, bei uns geben. Dazu einen Tag der offenen Tür und das hoffentlich mit einem großen missionarischen Herz.

Am 6. Juli kommt dazu noch das KidZ Team der Liebenzeller Mission zu uns und wir planen an diesem Tag einen GWBB-Jungschartag bei uns in Spandau, bei dem alle Jungscharkinder eingeladen sind.

Auf geht´s, mit Jesus ins neue Jahr.

Christoph Scharf

LKG Berlin-Lichterfelde „Eben-Ezer“

Nun ist er also Vergangenheit, unser Alphakurs 2023. Und tatsächlich kamen zwei „Betakurse“ zustande – zwei Hauskreise, die je ein Ehepaar unserer Gemeinde gestalten für Gäste aus dem Alphakurs, die weiter dranbleiben wollen. Eine Frau von denen, die sich für Jesus entschieden haben, kam dann auch Heiligabend zum Gottesdienst, obwohl der Rest ihrer Familie „damit nichts anfangen“ konnte. Wir beten, dass die Botschaft auch Ehemann und Tochter noch erreicht.

Unser Gemeindebrief geht so langsam in die Endredaktion. Das letzte Mal war er erstmals durch ein Team zusammengestellt worden, das sich nach Mitarbeiterwechsel neu finden musste. Diese „Experimentalausgabe“ war gelungen, nun kann auf Erfahrungswerte zurückgegriffen werden. Hier wie in anderen Bereichen, in denen es in den letzten Monaten Mitarbeitswechsel gegeben hatte, sind wir dankbar, dass etliche bisherige Mitarbeitende weiter mitmachen und so für Kontinuität sorgen. Aber auch, dass sich Neue gut hineinfinden. Und wir beten, dass Mitarbeitende, die Aufgaben niederlegten, nach einer Phase der Neuorientierung andere Aufgaben bzw. Bereiche in der Gemeinde entdecken, wo sie sich einbringen können mit den Gaben, die Gott in sie hineingelegt hat.

Aktuell probt unser sog. „Bandprojekt“. Etliche Musizierende haben sich unter der Leitung von Uwe Sylvester zusammengefunden, um anhand eines US-amerikanischen Musikportals Teile von Musikstücken einzuüben. So muss kein Einzelmusiker das gesamte Werk einstudieren und es kommen phasenweise verschiedene Instrumente und Gesangsstimmen zum Einsatz. Zwischendurch hat das Ganze sogar etwas „Orchestrales“.

Am 1. Advent dachten wir mit Clemens Bethge (Oberkonsistorialrat der EKBO) über offene Türen in der Welt nach und öffneten dazu schon mal die eigenen (s. Foto).

Beim 3. Advent führten Kindergottesdienstkinder unter der Leitung von Frauke Sander ein Krippenspiel auf, das unter dem eindrücklichen Titel „Störenfried“ fragte, wer eigentlich wirklich den Frieden stört. Passend dazu stellten uns Heiligabend Kees-de-Kort-Bilder den wahren Friedenskönig vor. Dabei bewegte besonders ein spontaner Weihnachtsprojektchor unter der Leitung von Silke Kasten. Denn mit „Carol of the Bells“ hörten wir, was die Glocken über Weihnachten zu sagen wissen.

Frank R. Edelmann

LKG Berlin-Neukölln – „Haus Gotteshilfe“

Liebe Geschwister, liebe Beter, noch beschäftigt mit dem Sortieren, dem Ablegen und Speichern der Weihnachtsprogramme, fordern der Jahresübergang und der Januar ihr Recht. Das ist ja auch gut so. Wie gestalten wir den Gottesdienst zu Silvester, der ja dazu noch ein Sonntag ist? Wie ordnen wir die neue Jahreslosung in den gottesdienstlichen Rahmen ein? Dann ist die Allianz-Gebetswoche nicht weit. Aber das kennt Ihr ja auch alle, soweit Ihr im Verkündigungsdienst steht.

1. Korinther 16,14: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ Ja, das ist es, bei allen Anforderungen des Alltags soll die Liebe ihren angemessenen Platz haben. Die Liebe ist gefragt, die Liebe zu den Mitmenschen, zu Nachbarn und Freunden und nicht zuletzt zu den Gemeindegliedern, die so nett und zugetan sein können, aber allzu oft auch sehr herausfordernd.

Es ist auch gerade eben erst gewesen, da habe ich ein Telefonat beendet, Gottes Segen zum 100. Geburtstag eines ehemaligen Gemeindeglieds auszusprechen! Was sage ich nur zum 100sten? Das kommt ja nicht so oft vor. Und während ich mich noch besinne, kommt mir das Geburtstagskind zuvor: „Wissen Sie, Schwester Rosemarie, wenn ich zurückdenke – so schwer manches auch war, es ist alles nur Gnade. Welche Gnade, zu Jesus gehören zu dürfen.“ Da hat das Geburtstagskind

mir die eigene Andacht gehalten! Alles nur Gnade, damit bin ich in der Gegenwart angekommen. Alles nur Gnade! Damit will ich in 2024 leben. Damit gelingt ein neues Jahr.

Ich bin in der Rückschau sehr dankbar geworden, und das soll auch so bleiben. Ich danke für alle Verbundenheit im Glauben und im gemeinsamen Dienst. Danke für die Tatsache der tragenden Fürbitte. Damit meine ich alle, die mit Spannung die neuen Fürbitte-Pläne und Berichte erwarten und erbitten, wenn sie wieder einmal verspätet ankommen.

Ich bin auch sehr dankbar für die tragende kleine Gemeinschaft ‚Haus Gotteshilfe'. Ebenso danke ich allen, die sich mehr oder weniger zur Mitarbeit einfinden und bereit erklären. Wir haben inzwischen einen festen Mitarbeiterstab im Übersetzungsdienst, in der Hauswirtschaft, in Hausmeistertätigkeiten, im Reinigungsdienst und wo immer spontane Hilfe notwendig ist.

Unsere Persermission ist kleiner geworden, aber von Gott gesegnet. Unsere **Gottesdienste** sonntags um 10:00 Uhr finden regelmäßig in Deutsch mit persischer Übersetzung statt. Unser **Jüngerschafts-Kursus** ist ein echtes Highlight; klein, aber hilfreich, um im Glauben zu wachsen. Der nächste Kursus beginnt wieder in ZOOM am 6.1.24. Der Kursus **Theologie und Deutsche Sprache** will Antwort geben auf alle Fragen des Glaubens und des Lebens. Auch unsere **Emmaus-Kurse** sind klein, aber hilfreich, Jesus besser kennen zu lernen. So gehen wir getrost in der Verbindung zu Jesus ins neue Jahr. Ich danke Euch für all Eure Gebete.

Im Namen aller Mitarbeiter von Haus Gotteshilfe bin ich Eure dankbare
Rosemarie Götz

LKG Fredersdorf

Die Adventszeit dieses Jahr war ja sehr kurz, allerdings konnten wir die Adventssonntage mit interessantem Programm füllen!

Am 1. Advent fand im Ort der Weihnachtsmarkt statt, bei dem wir auch mit einem Stand vertreten waren.
Am 2. Advent machten wir einen Kanzeltausch mit der LKG Woltersdorf: Ich ging nach WD, Traugott Kögler predigte bei uns.

Am 3. Advent fand unsere kleine Adventsfeier statt mit Feuer, Grill und Glühwein.
Am 4. Advent war dann Heilig Abend. Die Kinder führten ihr Weihnachtsstück auf mit dem Titel „Willkommen im Stall". Unser Saal war ordentlich gefüllt. Ein Grund zur Freude, gerade nach Corona.
Anschließend brauchte jedermann Ruhe und Entspannung, was wir uns auch nahmen. Das nächste Jahr kommt bestimmt ☺

Am 1.1. ging es auch gleich wieder los. Wir hatten einen sehr schönen Gottesdienst mit Lobpreis, Zeugnissen und Abendmahl.

Nun geht es hoffnungsvoll ins neue Jahr. Am 19./20. Januar findet unsere alljährliche Klausur statt. Bitte betet um Leitung, Visionen und Wegweisung für unsere Gemeinde.

Vom 22.-26. Januar machen wir wieder die „Tage ökumenischer Gastfreundschaft“. Am Mittwoch sind wir die Gastgeber. Diese Tage haben etwas Ähnlichkeit mit der Allianz-Gebets-Woche. Letztes Jahr durften wir schon ein wenig Erfahrung machen und freuen uns auf ähnlich schöne Begegnungen in diesem Jahr.

Wir sind gespannt auf 2024 und wollen uns leiten und beschenken lassen von unserem Gott.

Olaf Müller

Gebets- und Info-Brief

Immer wieder hören wir, dass manche noch gar nichts von unserem monatlichen Brief wissen. Bitte geben Sie den Brief weiter an Geschwister, die keinen Internetanschluss haben oder hängen Sie den Brief einfach in der Gemeinschaft aus. Danke.

Gerne können Sie auch Gebetsanliegen aus Ihrer Gemeinschaft oder Gemeinde an uns weitergeben. Selbst, wenn wir nicht alle in unseren Gebetsbrief aufnehmen können, beten wir gerne für Sie und Ihre Anliegen.

Bibelzitate, soweit nicht anders angegeben: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Impressum

Der GWBB-Gebets- und Infobrief erscheint monatlich und wird herausgegeben vom:

Gemeinschaftswerk Berlin-Brandenburg innerhalb der Evangelischen Kirche e.V. (GWBB)

Schleusenstr. 50, 15569 Woltersdorf; Tel. (03362) 8870 631, Fax (03362) 8870 639 E-Mail info@gwbb.de Internet www.gwbb.de
Zu Fragen des Datenschutzes beachten Sie bitte die Hinweise auf unserer Homepage.

Verantwortlich: Matthias Reumann, Tel. 01575 2247874, E-Mail matthias.reumann@gwbb.de

Umzug vom Neckar an die Havel: Doppelter Segen für kinderloses Paar

Plötzlich schwanger: Zehn Jahre nach der Hochzeit hat es entgegen der ärztlichen Prognose doch noch geklappt mit der größeren Familie

Von Jürgen Lauterbach

Brandenburg/H. Wilhelm ist drei Jahre alt und ein quicklebendiger Junge. Seine Schwester Johanna (4 Monate) ist hungrig und lässt ihre Mutter das unmissverständlich wissen. Hätten die Ärzte recht behalten, dürften die beiden Süßen gar nicht auf der Welt sein, gäbe es die kleinen Brandenburger nicht.

Doch die Medizin beziehungsweise deren Vertreter auf Erden haben sich geirrt. „Wir müssen künstlich nachhelfen, sonst wird das nichts", versichern die Gynäkologen vor rund 15 Jahren. Die beiden Brandenburger hatten sich im Schwäbischen kennen und lieben gelernt und die ersten zehn Ehejahre in Filderstadt bei Stuttgart gelebt und gearbeitet.

Martina und Matthias Steck, 37 und 42 Jahre jung, tief im christlichen Glauben verwurzelt, wollten nicht auf „künstliche Nachhilfe" setzen. Das Paar möchte zwar eigentlich Kinder, aber eben nicht um jeden Preis, wie der gebürtige Schwabe Matthias Steck erklärt.

Selbst, wenn die typisch schwäbische Karriere so verlaufe: drei Kinder bekommen, ein Haus bauen und für immer dort verankert bleiben, wo die familiären Wurzeln nun einmal liegen.

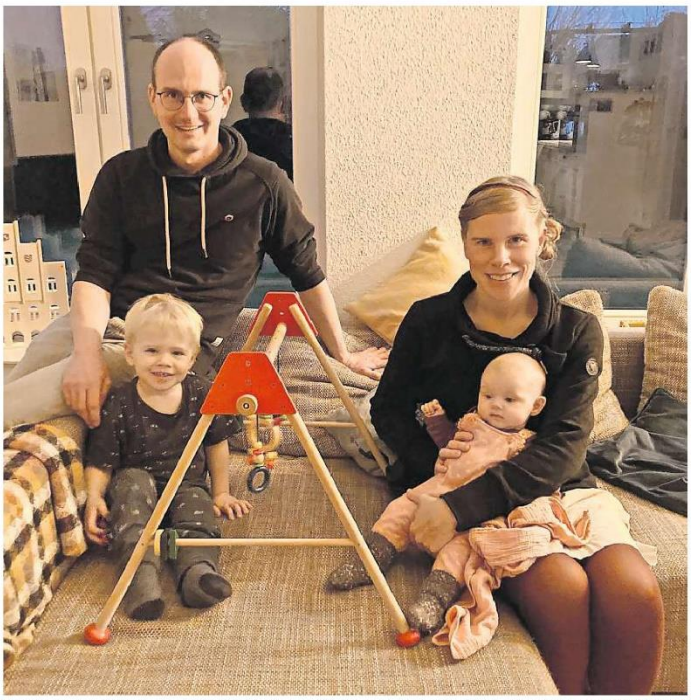
„Wir haben akzeptiert, ohne Kinder zu leben, und konnten gut damit umgehen", erinnert sich Martina Steck. Sie und ihr Mann leben im Grundvertrauen auf Gott und in der Gewissheit, dass Jesus Christus sie leitet und ihnen die Wege ebnet.

Auf den Gedanken, einmal in Brandenburg an der Havel ihr Glück zu finden, wären Martina und Matthias Steck gleichwohl kaum gekommen. Matthias Steck: „Wir wussten bis vor einigen Jahren nicht einmal, dass Brandenburg nicht nur ein Bundesland ist."

Immerhin, eine Verbindung zur Havelstadt gibt es damals, vor mehr als fünf Jahren. Noch daheim in Schwaben ist Hans-Martin Richter zu Gast und hält die Sonntagspredigt in der Gemeinde der beiden. Von früher kennt das Paar den Pastor, der vor einigen Jahren aus dem Schwabenland nach Brandenburg auszog, um in der Walzwerksiedlung die Sankt Bernhard Gemeinde aufzubauen.

Seiner Predigt stellt Pastor Richter Verse aus dem Lukas-Evangelium voran – vielleicht sogar, um weitere Schwaben zu ermutigen, ein neues Leben in einer weniger christlich geprägten Gegend zu beginnen.

Die Bibelverse, die der Pastor gewählt hat, sprechen Bände: „Jesus sagte zu seinen Jüngern gewandt: Ich versichere euch: Jeder, der sein Haus, seine Frau, seine Geschwister, seine Eltern oder seine Kinder zurücklässt, um sich für Gottes Reich einzusetzen, der bekommt es hier auf dieser Erde vielfach wieder, und dann in der zukünftigen Welt das ewige Leben."



Inzwischen zu viert, ganz natürlich: Matthias und Martina Steck sind vor fünf Jahren nach Brandenburg an der Havel gezogen und haben dort ihr Kinderglück gefunden. In Gestalt von Wilhelm (3) und Johanna (4 Monate). FOTO: JÜRGEN LAUTERBACH

Das kinderlose Paar ist beeindruckt, aber noch nicht entschieden. Man überlegt, gibt sich Bedenkzeit. Ein dreiviertel Jahr lang. „Es hat uns gepackt, wir sind doch noch jung und flexibel, so haben wir in dieser Zeit gedacht", erinnert sich Matthias Steck. Aber wirklich alles zurücklassen?

Lukas bleibt hartnäckig, die Worte des Evangelisten lassen das Ehepaar nicht mehr los. An ihrem ersten Urlaubsmorgen begegnen die beiden erneut jenem Kapitel 18, 29-30. Wenig später eröffnet der Ingenieur seinem Unternehmen, dass seine Frau und er aufbrechen und ihren Weg im Märkischen fortsetzen wollen.

> Wir wussten bis vor einigen Jahren nicht einmal, dass Brandenburg nicht nur ein Bundesland ist.
>
> **Matthias Steck,** glücklicher Vater

Der Chef von „Briem Steuerungstechnik" möchte seinen bewährten Mitarbeiter nicht verlieren, den Mann, der sich darauf versteht, was das Kerngeschäft des Unternehmens ist: Überwachungssysteme für Reinräume konstruieren, wie sie Kliniken, Labore und pharmazeutische Unternehmen benötigen.

Eine Niederlassung der Technikfirma gibt es schon in Berlin, für Matthias Steck mietet das schwäbische Unternehmen sich mit einer Betriebsstätte im Technologie- und Gründerzentrum (TGZ) in Brandenburg an der Havel ein.

Die zweiköpfige Familie Steck kommt dort im Juli 2018 an, findet eine Wohnung und wird gut aufgenommen. Brandenburg und die Gemeinschaft Sankt Bernhard, also Stadt und Gemeinde, finden die Neuankömmlinge noch viel schöner als erwartet.

Mit dem Gedanken, doch noch eigene Kinder zu bekommen, befassen sich die Eheleute nicht. Das Thema ist schließlich seit Jahren geklärt. Denkste. An dem nicht sonderlich fruchtbaren märkischen Boden dürfte der menschliche Zugewinn kaum liegen. Wer weniger im Glauben verankert ist als die Stecks, mag es auf die segensreiche Wirkung der Brandenburger Luft schieben.

Gesichert ist, dass Martina Steck sich Anfang des Jahres 2020 plötzlich anders fühlt als sonst. Also zögert sie nicht lange. Der erste Schwangerschaftstest ist positiv. Der zweite ebenfalls. Die Neubürgerin der Stadt ist in der achten Woche schwanger.

„Kannst du dich mit dem Wort Papa anfreunden?", fragt die werdende Mutter ihren Mann, der gerade von einer Dienstreise zurückgekehrt ist. „Ne, wa?", lautet die Antwort in feinstem Hochbrandenburgisch.

Dem Paar fällt das Versprechen des Bibelverses ein, ihnen würden die Dinge zufallen. Sie erinnern sich auch an den Brandenburger Bekannten, der ihnen gleich nach der Ankunft in der neuen Stadt prophezeit hat, sie würden doch Spielsachen benötigen.

Zwei Jahre nach Wilhelms Geburt kündigt sich ein zweites (medizinisches) Wunder an. Das Mädchen wird Johanna getauft. Am 19. August 2023 ist sie so gesund auf die Welt gekommen wie der ältere Bruder am 30. September 2020.

Die gewachsene Familie benötigt mehr Platz, zieht um in ein Einfamilienhaus in Brandenburg-Nord, das vermutlich so ähnlich auch in Schwaben stehen könnte. Die Verbindung zur alten Heimat ist ohnehin geblieben. Die Stecks vermissen Freunde und Familie, besuchen sie aber, so oft es geht.

In der Nachbarschaft der nicht mehr ganz neuen Heimat fühlt sich die Familie wohl. Die Eltern schätzen die Kinderfreundlichkeit der Stadt und die Offenheit der Brandenburger. Denn die hätten in aller Regel keine Vorbehalte gegen den christlichen Glauben, selbst wenn sie wenig mit der Kirche im Sinn hätten.

Martina und Matthias Steck versichern, dass sie es vollkommen in Ordnung finden, wenn kinderlose Paare sich helfen lassen, damit ihr sehnlicher Wunsch in Erfüllung geht. „Das ist ganz verständlich, es war nur nicht unser Weg", erklärt die engagierte Christin.

Dass der Weg mit kleinen Kindern so schön ist wie herausfordernd, wissen die Eltern nur zu gut. Den Satz, den man ihnen mitgegeben hat, können sie sofort unterschreiben: Nichts ist mehr, wie es mal war.

Märkische Allgemeine. Brandenburger Kurier, 30./31. Dezember 2023, S. 15